



MICHAEL GERWIEN

Gründerjahr

Kriminalroman

SPANNUNG

GMEINER



Und warum?

Eine feste Beziehung schien Anna Haberer nach den Aussagen ihres näheren Umfeldes – Arbeitskolleginnen, Nachbarn, Bekannte – aktuell nicht gehabt zu haben.

In ihrer näheren Verwandtschaft ließ sich kein Motiv finden. Sie hatte nur noch einen Bruder, der sie offensichtlich sehr geliebt hatte und ein hieb- und stichfestes Alibi besaß. Er hatte zum Tatzeitpunkt Überstunden gemacht, was etliche Arbeitskollegen von ihm bestätigten.

Ihre Eltern und Annas Mann lebten nicht mehr.

Martin Brandls Theorie mit der Abtreibung und dem sich am Opfer rächenden Freund lag einerseits durchaus im Bereich des Möglichen. Aber welcher einigermaßen normale Mensch schlitzte andererseits eine Frau deswegen gleich von unten bis oben auf und entstellte überdies auch noch ihr Gesicht auf solch brutale Weise, wie es der Täter getan hatte?

Das wäre Karl lediglich dann als einigermaßen logisch erschienen, wenn der Täter bereits, als er sie kennengelernt hatte, verrückt gewesen wäre. So einen ausgeprägten Wahn, wie er ihn offensichtlich mit sich trug, holte man sich nicht von einem Tag auf den anderen.

Außerdem, welcher Freund sollte das sein, wenn ihn niemand jemals gesehen hatte?

Nein, der Mörder musste von außerhalb kommen. Jemand, der einer krankhaften Obsession folgte. Eindeutig irgendein zwanghafter Irrer.

Auch aus den Irrenhäusern bis nach Stuttgart hinüber und nach Würzburg hinauf war jedoch aktuell und in den letzten Monaten niemand geflohen. So viel wussten sie seit heute Nachmittag bereits.

Die Antwort der norddeutschen Kollegen würde erst morgen erfolgen.

Was könnte den Täter angetrieben haben?

Eine schwere Kindheit?

Wurde er gar von seiner Mutter abgelehnt?

Kam er aus dem Waisenhaus?

Hatte seine Frau ihr gemeinsames Kind durch Krankheit verloren und er verarbeitete seinen Schmerz auf die grausame Weise, wie dieser Martin Brandl das am Tatort vermutet hatte?

Stammte daher tatsächlich auch die abartige Idee mit dem kleinen hölzernen Engel in der Bauchhöhle?

Wenn es also wirklich so war, dass er in seinen eigenen Augen einen triftigen Grund für seine Tat gehabt hatte, musste man befürchten, dass bald weitere Morde an jungen Frauen folgen würden.

Karl sagte sich, dass er auf jeden Fall versuchen musste, Martin Brandl zur Verstärkung

seiner Truppe in den Kriminaldienst überstellt zu bekommen.

Ein wahrer Jammer, dass ein solch ausgemachtes Naturtalent bei den Uniformierten verkümmerte.

Das durfte einfach nicht sein.

Der Mann war jung, voller Feuereifer und gar nicht dumm. Einen wie ihn konnte er gerade für diesen besonders undurchsichtigen Fall gut gebrauchen.

Karl würde sich höchstpersönlich für seine Ausbildung und seine spätere offizielle Aufnahme bei der Kriminalpolizei bemühen.

8

Sarah erblickte bereits die Lichter vom Max-Weber-Platz.

Gott sei Dank. Gleich hatte sie es geschafft. Lissi war bestimmt verärgert, dass sie schon wieder zu spät zu ihrer Verabredung kam.

Sie ging schneller.

Wenig später beschlich sie das unbestimmte Gefühl, dass sie von jemandem verfolgt wurde. Möglicherweise der schlanke Mann mit der russischen Pelzmütze, der sie vorhin überholt hatte, bevor er links abgebogen war.

Er hatte lange zu ihr herübergeschaut. Das hatte sie eindeutig aus den Augenwinkeln heraus bemerkt. Sein Gesicht konnte sie dabei allerdings nicht erkennen. Sein Schal war bis über die Nasenspitze hochgezogen gewesen.

Als sie sich jetzt möglichst unauffällig umdrehte, war jedoch niemand zu sehen.

Falscher Alarm.

»Nichts als Einbildung. Du bist schon wie deine Mutter, Sarah!«, schimpfte sie laut mit sich selbst und stapfte entschlossen weiter.

Keine Minute später hörte sie ein knackendes Geräusch direkt hinter sich. Als wäre jemand auf einen herumliegenden Ast getreten.

Die Sache wurde ihr nun doch unheimlich.

Sie legte noch einmal an Tempo zu, sah sich mehrmals um, entdeckte zuletzt vage die Umrisse eines Menschen nicht weit hinter ihr.

Er holte schnell auf.

Bald wäre er bei ihr.

Ihre Nackenhaare stellten sich auf. Nackte Angst ergriff Besitz von ihr. Einfach so, aus dem Nichts heraus.

Sie hastete weiter.

Stolperte über irgendetwas – eine aus dem Boden gewachsene Wurzel oder einen großen Stein.

Fiel hin, schlug sich das Knie auf. Schrie schmerzgeplagt und erschrocken auf.

Rappelte sich schwer atmend wieder hoch.

Begann zu rennen, so schnell sie konnte.

Sie blickte jetzt nicht mehr zurück. Lief nur noch blindlings geradeaus in die Dunkelheit hinein. Rief dabei laut um Hilfe.

Aber niemand war in der Nähe.

Ihr Herz schlug immer schneller. Sie atmete keuchend, bekam kaum noch Luft.
Stolperte erneut.

9

»Es ist doch immer dasselbe mit dieser blöden Nuss«, schimpfte Lissi lauthals, nachdem sie die Trambahn Richtung Innenstadt schweren Herzens hatte fahren lassen, um weiter auf Sarah zu warten.

Die nächste Tram würde frühestens erst wieder in einer halben Stunde kommen. Wegen der Folgen des Krieges waren zurzeit nur noch wenige von ihnen im Einsatz, und die fuhren überdies zumeist auch noch unpünktlich.

»Nie kommt sie rechtzeitig«, fuhr Lissi ärgerlich fort. »Mit der nächsten fahre ich auf alle Fälle mit. Egal ob Sarah dann da ist oder nicht.«

Zu Fuß würde sie auf gar keinen Fall von hier aus in die Amalienstraße gehen. Das war ihr zu weit.

Es fühlte sich seltsam für sie an, so ganz alleine an der Haltestelle laut vor sich hin zu schimpfen. Wenn sie jemand hörte, musste er glattweg denken, sie sei verrückt geworden.

Andererseits musste sie ihrem Ärger Luft machen, sonst wäre sie geplatzt. Schließlich war es nicht das erste Mal, dass Sarah zu spät kam oder sie versetzte.

Es geschah immer wieder.

Ihre beste Freundin schien einfach kein Zeitgefühl zu haben. Oder sie war einfach nur rücksichtslos.

Beides war möglich.

Zweites wollte Lissi ihr allerdings nicht wirklich unterstellen. Immerhin kannten sie sich von Kindheit an. Da lernte man die Vorteile und die Nachteile eines Menschen so anzunehmen, wie sie waren.

Gut möglich, dass Sarahs Mutter den Ausflug nicht erlaubt hatte. Wegen der angeblich so vielen Soldaten und Aufständischen, die in der Stadt unterwegs waren, wie sie gestern auf Sarahs Geburtstagsfeier behauptet hatte.

Aber wo waren die denn? Lissi hatte bisher keine gesehen.

Sarahs Mutter war von jeher überbesorgt und streng, obwohl Sarah gestern 24 Jahre alt geworden war.

Normalerweise ein Alter, in dem einem die Mutter nichts mehr zu verbieten hatte. Aber das schien Sarahs Mutter nicht zu kümmern.

Lissis eigene Mutter, eine früher sehr bekannte Sängerin, war diesbezüglich schon immer viel großzügiger gewesen. Sie war sogar froh, wenn sie die Wohnung für sich und ihre häufig wechselnden Liebhaber alleine hatte. Gab Lissi auch noch Geld, damit sie sich